

Energiebericht der Erzdiözese Freiburg für das Jahr 2004

Einleitung

Mit dem Energiebericht 2004 liegt nun der dritte Bericht dieser Art für die Erzdiözese Freiburg vor. Die Diözese leistet hierbei immer noch Pionierarbeit – einen vergleichbaren Bericht gibt es in keiner anderen deutschen Diözese.

Schwerpunkt ist nach wie vor die Darstellung und Analyse der Energiezahlen der Kirchengemeinden. Hier können inzwischen weitere Details betrachtet und für strategische Entscheidungen nutzbar gemacht werden. Im letzten Energiebericht wurden für 2004 steigende Energiekosten vorhergesagt. Die Gründe dafür, warum die Kostensteigerungen nicht im befürchteten Umfang eingetreten sind, werden im Folgenden erläutert.

2004 wurden zum ersten Mal auch Verbrauch und Kosten für bestimmte Einrichtungen auf Diözesanebene dargestellt. Leider ist aufgrund der nach wie vor geringen Beteiligung diözesaner Einrichtungen die Aussagekraft der Daten eingeschränkt. Dass über den Ressourcenverbrauch nicht nur berichtet wird, sondern dass die Diözese aus der Beobachtung auch Konsequenzen zieht und das „Problem“ strategisch angeht, wird in einem eigenen Kapitel dargestellt.

Ein Energiebericht ist ohne diejenigen, die Daten zur Verfügung stellen und aufbereiten, nicht möglich. Wir danken für das Engagement und die Mühe!



Der Energiebericht 2004 hat sechs Teile:

- In Kapitel 1 werden die Energiezahlen der Kirchengemeinden der Jahre 2002, 2003 und 2004 vorgestellt, die Veränderungen benannt und die Gründe dafür aufgezeigt.
- In Kapitel 2 werden erstmals die Energiekosten ausgewählter Einrichtungen auf Diözesanebene ausgewiesen.
- Kapitel 3 widmet sich den Ergebnissen der bisher durchgeführten Energie-Spar-Checks.
- Kapitel 4 zeigt auf, welche Möglichkeiten die Diözese zur Energiekostensenkung hat und
- in Kapitel 5 werden die bisher eingeleiteten Maßnahmen und der Vorschlag der Energie AG für eine nachhaltige Energieverbrauchssenkung vorgestellt.

1. Energieverbrauch in den Kirchengemeinden der Erzdiözese

1.1 Der Gesamtenergieverbrauch 2004 und seine Entwicklung

1.1.1 Aktuelle Lage:

Wie 2003 wurden auch 2004 die Verbräuche und Kosten von Strom, Erdöl, Gas und der eingesetzten Fernwärme erfasst. Im Jahr 2004 ist eine weitere kräftige Kostensteigerung um 1,2 Mio. EURO auf nunmehr **16,77 Mio. EURO** eingetreten. Dies ist ein prozentualer Anstieg von 8,1%. Bereinigt um die Fernwärme (sie war 2002 noch nicht erfasst worden) hat sich der Kostenanstieg gegenüber dem Vorjahr beschleunigt.

Der Energieverbrauch insgesamt ist dabei zwar leicht um 0,14% gesunken. Dies ist u. E. aber keine dauerhafte Reduzierung des Energieverbrauchs. Wie aus der Übersichtstabelle hervorgeht, steht dem Verbrauchsrückgang bei Erdöl um 9 % ein Verbrauchsanstieg bei Erdgas von 8 % gegenüber.

1.1.2 Ausblick:

Auch wenn die stark gestiegenen Energiepreise die Kirchengemeinden dazu veranlassen dürften sich über Energiesparmaßnahmen Gedanken zu machen, wird für das Jahr 2005 nicht mit einer dauerhaften Energieverbrauchssenkung gerechnet werden können – dabei wäre das zur Zeit die einzige Möglichkeit, die Energiekosten in den Griff zu bekommen! Doch die Heizöllager müssen 2005 wieder aufgefüllt werden, denn 2004 wurde aufgrund der ständig steigenden Heizölpreise nur in geringen Umfang eingekauft. Auch ist nicht zu erwarten, dass der Verbrauch von Erdgas erstmals zurück geht.

Darüber hinaus werden die Preise für Strom 2005 stark steigen – aufgrund der 2004 für die Jahre 2005 bis 2007 neu abgeschlossenen Rahmenverträge mit regionalen und überregionalen Energieversorgern musste ein Preissprung gegenüber den Bedingungen des alten Rahmenvertrages von 15 % hingenommen werden.

Somit rechnen wir in unsere Prognose für 2005 mit einem Anstieg der Energiekosten gegenüber 2004 von über 10% auf dann insgesamt 18,5 Mio. EURO. In der Abbildung auf Seite 3 ist die Entwicklung der Energiekosten grafisch dargestellt.

In den folgenden Kapiteln 1.2 bis 1.5 werden die Ergebnisse und die Schätzung für die einzelnen Energiearten getrennt aufgeschlüsselt und nach den Hauptgründen für die Veränderungen im Zeitverlauf gefragt.

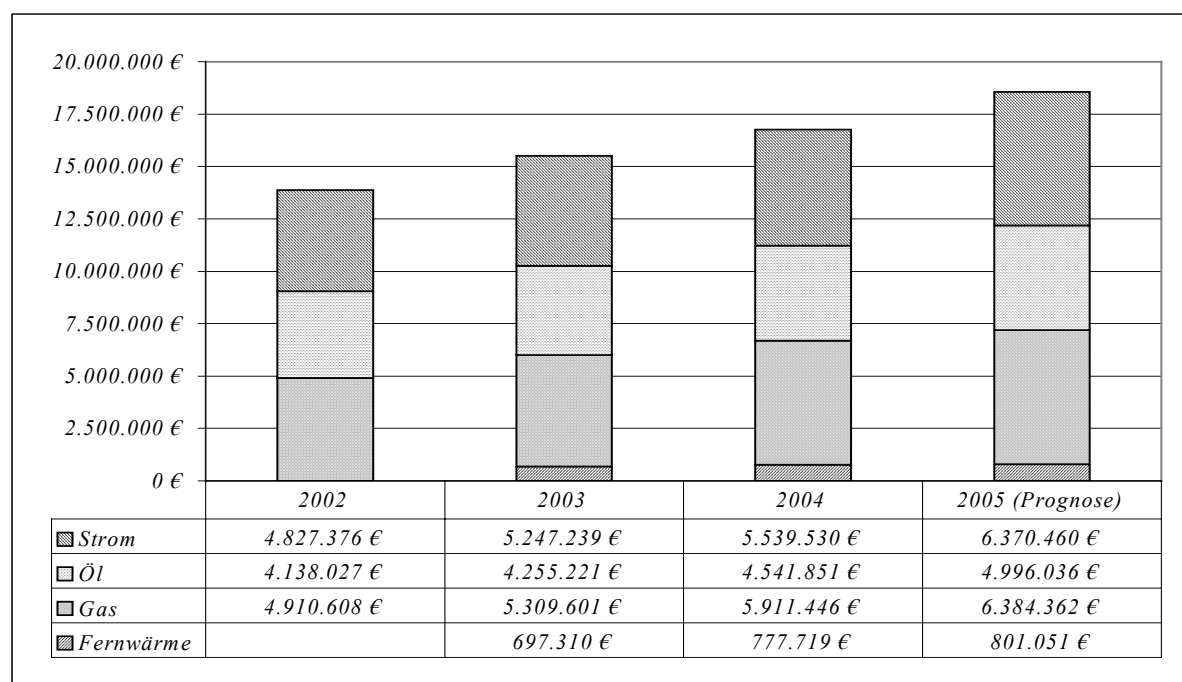
Tabelle 1: Energieverbrauch und -kosten 2002, 2003 und 2004 in den Pfarreien der Erzdiözese nach Energieträgern, deren Veränderung und dem jeweiligen Anteil am Gesamtverbrauch bzw. an den Gesamtkosten:

Energieart	Verbrauch in kWh	Änderung zum Vorjahr in %	Anteil am Verbrauch in %	Kosten in EURO	Änderung zum Vorjahr in %	Anteil an den Kosten in %
Strom 2002	38.687.909			4.827.376		
Strom 2003	38.971.007	+0,73	13,4	5.247.239	+8,70	33,8
Strom 2004	38.937.872	-0,09	13,4	5.539.530 €	+5,6	33,0
Heizöl 2002*	ca. 119.062.000			4.138.027		
Heizöl 2003*	ca. 118.841.000	-0,19	40,9	4.255.221	+2,80	27,4
Heizöl 2004*	108.150.256	-9,00	37,3	4.541.851 €	+6,74	27,1
Erdgas 2002	112.878.697			4.910.608		
Erdgas 2003	119.391.913	+5,77	41,1	5.309.601	+8,10	34,2
Erdgas 2004	129.081.247	+8,12	44,5	5.911.446 €	+11,34	35,2
Fernwärme 2002	nicht erfasst			nicht erfasst		
Fernwärme 2003	13.254.000		4,6	697.310		4,5
Fernw. 2004	13.874.000	+4,68	4,7	777.719 €	+11,53	4,6
Gesamt 2002	270.628.972			13.876.011		
Gesamt 2003	290.458.231	+7,33**	100,0	15.510.148	+11,78**	
Gesamt 2004	290.043.375	-0,14	100,0	16.770.546 €	+8,13	100,0

* = der Energiegehalt für Erdöl wurde auf Basis der verbrauchten Menge in Liter errechnet:
Verbrauch 2002 = 12.506.551 Liter Erdöl; Verbrauch 2003 = 12.483.331 Liter Erdöl,
Verbrauch 2004 = 11.360.321 Liter Erdöl.

** = Hier schlägt vor allem zu Buche, dass 2003 die Fernwärme als Energieträger hinzugekommen ist.
Wachstumsrate Verbrauch ohne Fernwärme = + 4,13%, Wachstumsrate Kosten ohne Fernwärme = 6,75%.

Abbildung 1: Entwicklung der Gesamtenergiekosten der Kirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg von 2002 bis 2004, ergänzt durch eine Prognose für das Jahr 2005:



1.2 Strom

1.2.1 Aktuelle Lage:

Im vierten Jahr in Folge sind die **Stromkosten** gestiegen und haben inzwischen ein Volumen von **5,54 Mio. EURO** erreicht. Von 2003 auf 2004 sind die Kosten um 0,3 Mio. EURO angewachsen, was eine Steigerungsrate von 5,6% bedeutet. Dabei ist der Stromverbrauch erfreulicherweise nahezu gleich geblieben und ganz leicht um 0,09% gefallen.

1.2.2 Ausblick:

Seit dem 1. Januar 2005 gelten die neuen Stromrahmenverträge, die eine Laufzeit bis Ende 2007 haben. Für 2005 musste eine Preissteigerung von 15% hingenommen werden. Angesichts der Strompreise, die sich zwischenzeitlich auf dem „freien“ Markt eingespielt haben, sind diese Preise aber sehr attraktiv. Der Zeitpunkt Mai 2004, zu dem der Strompreis an der Börse fixiert wurde, war für die kirchlichen Vertragspartner äußerst günstig gewählt. Momentan (November 2005) ist der Strompreis auf dem „freien“ Markt rund 30% höher.

1.3 Erdöl

1.3.1 Aktuelle Lage:

Bei Heizöl können wir zwei gegenläufige Bewegungen beobachten: Die **Kosten** sind um 6,7% auf **4,5 Mio EURO** gestiegen und das obwohl der Verbrauch um 9% zurückgegangen ist. Aufgrund der stark gestiegenen Preise, so die Vermutung, die sich auf die Analyse der Rechnungen stützen, haben viele Pfarrgemeinden nur sehr zurückhaltend Öl eingekauft oder nur kleine Mengen geordert. Die Einkäufer hofften wohl auf eine Entspannung am Ölmarkt und wieder fallende Preise. Dies war, wie wir inzwischen wissen, nicht der Fall.

1.3.2 Ausblick:

Für unsere Prognose 2005 rechnen wir für Erdöl mit einer Kostensteigerung von mindestens 10%.

1.4 Gas:

1.4.1 Aktuelle Lage:

Erdgas ist der größte Energieträger im Bereich der Heizungen in den Pfarreien der Diözese und hat einen Kostenanteil von 35,2% erreicht. Dies ist auf eine starke Verbrauchssteigerung (+8,1%) im Verbund mit ebenfalls steigenden Preisen (+3,0%) zurückzuführen. Die **Kosten** sind daher um 11,3% auf insgesamt **5,9 Mio. EURO** angewachsen. 2004 betrug die Kostensteigerung bei Erdgas über 0,6 Mio. EURO.

1.4.2 Ausblick:

Für 2005 gehen wir von einer weiteren Preis- und Verbrauchssteigerung aus. Wir rechnen damit, dass die Kosten für Erdgas wieder um 8% steigen und dann bei insgesamt 6,4 Mio. EURO liegen werden.

1.5 Fernwärme:

1.5.1 Aktuelle Lage:

Die Kosten für Fernwärme, die 2003 zum ersten Mal erfasst wurden, sind in 2004 um 11,5% auf 0,77 Mio. EURO angestiegen. Auch hier sind neben Preissteigerungen Verbrauchserhöhungen von 4,8% für die Kostensteigerung verantwortlich. Insgesamt ist aber der Anteil der Fernwärme mit 4,6% der Gesamtkosten verhältnismäßig gering. Die Fernwärme konzentriert sich vor allem auf Städte, die über ein gut ausgebautes Fernwärmenetz verfügen!

1.5.2 Ausblick:

Für die Fernwärme gehen wir für 2005 von einer Kostensteigerung von 3% aus. Wir hoffen also, dass die Kosten für Fernwärme 0,8 Mio. EURO nicht wesentlich überschreiten werden.

1.6 Der Energieverbrauch in den verschiedenen Gebäudetypen

Die Energiedaten 2004 können wir auch für unterschiedliche Gebäudetypen auswerten. Wir folgen dabei der im Energiebericht 2003 vorgestellten Einteilung nach der Art der Nutzung: Sakralbauten, Veranstaltungsräume, Kindergärten, Büro- und Wohnhäuser. In Tabelle 2 sind die Gesamtkosten je Gebäudetyp und die Anteile an den Gesamtkosten aufgeführt: Nicht überraschend ist, dass die Sakralbauten mit insgesamt 6,14 Mio. EURO und einem prozentualen Anteil von rund 37% den größten Teil ausmachen. Wir sind stolz auf die Vielzahl unserer Kirchen und Kapellen, in denen Gottesdienst gefeiert wird.

Energiekostenmäßig der zweitgrößte Bereich sind die Kindergärten mit einem Anteil von 25% und Kosten in Höhe von 4,12 Mio. EURO.

Es folgen die Gebäude mit Wohn- und Büronutzung mit rund 20% (3,36 Mio. EURO) und die Veranstaltungsräume bzw. Gemeindehäuser mit 19% (3,15 Mio. EURO).

Tabelle 2: Energiekosten in den verschiedenen Gebäudearten in den Gemeinden der Erzdiözese Freiburg im Jahr 2004:

Gebäudetyp	Energiekosten in EURO	Anteil an den Gesamtkosten in %
Sakralbauten	6.140.181	36,61
Kindergärten	4.119.060	24,56
Büro- & Wohnhäuser	3.359.061	20,03
Veranstaltungsräume	3.152.245	18,80
Gesamt	16.770.547	100,00

Eine Betrachtung der Zuwächse zwischen 2003 und 2004 ist nicht möglich, weil sich die Einteilung der Gebäudearten verändert hat. Es ist also keine Vergleichbarkeit gegeben.

2. Einrichtungen auf Diözesanebene

2.1 Zur Datengrundlage:

Erstmals weisen wir im Energiebericht die Energieverbräuche und –kosten für diözesane Einrichtungen aus. Wie im letzten Bericht erwähnt ist die Datenerfassung in diesem Bereich nicht einfach, u. A. weil die Definition, was eine „diözesane Einrichtung“ ist durchaus schwierig ist. Ist beispielsweise die Höhe des Zuschusses maßgeblich dafür, dass eine Einrichtung „diözesan“ ist oder ist es eher die rechtliche Verzahnung? Obwohl diese Schwierigkeiten bestehen, möchten wir für ausgewählte Einrichtungen die Gesamtdaten präsentieren. Nur so wird die „Bedeutung“ des Themas Energie für die Diözese in seiner Gesamtheit deutlich.

Insgesamt konnten wir die Energiedaten von 51 Einrichtungen sowie zusätzlich von den diözesanen Mietobjekten erfassen.

Folgende Einrichtungen wurden erfasst:

A: Diözesane Einrichtungen:

Bauwesen, Verwaltung, übergeordnete pastorale Stellen, Institute, Werke, ...

Erzbischöfl. Bauamt Freiburg * Erzbischöfl. Bauamt Heidelberg * Erzbischöfl. Bauamt Karlsruhe *
Erzbischöfl. Bauamt Konstanz * Erzbischöfl. Seelsorgeamt Freiburg * Erzbischöfliches Ordinariat *
Institut für Medienarbeit * Kath. Hochschulgemeinde Freiburg * Kath. Hochschulgemeinde Heidelberg *
Pfälzer Kirchenschaffnei Heidelberg . * Regionalstelle (RS) Bodensee-Hohenzollern * RS Breisgau-
Schwarzwald-Baar * RS Odenwald * RS Ortenau * RS Rhein-Neckar * Dorfhelferinnenwerk Sölden

B: Häuser: Bildungshäuser, Ferienheime, ...

Bildungshaus Bruder Klaus, Mosbach * Bildungshaus Junger Christen Schloss Weiterdingen *
Bildungshaus Maria Lindenberg, St. Peter * Bildungshaus St. Bernhard, Rastatt * Bildungshaus St. Luzen,
Hechingen * Bildungshaus St. Michael, TBB * Familien-Erholungswerk Freiburg (Reichenau und Falkau)
* Geistl. Zentrum Sasbach * Jugendpastoral Freiburg * Katholische Akademie, Freiburg *
Landvolkshochschule St. Ulrich, Bollschweil

C: Ausbildung: Schulbildung, Fach– und Fachhochschulen, Erwachsenenbildung, ...

Fachhochschule Freiburg * Fachhochschule Heidelberg * Familienpflegeschule Freiburg * Institut für
klinische Seelsorgeausbildung * Margarete-Ruckmich-Haus, Freiburg * Priesterseminar St. Peter *
Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg * Seminar St. Pirmin Sasbach * Sprachenkolleg Freiburg

D: Kinder- und Jugendheime

Christopherus Jugendwerk * Jugendheim St. Kilian Walldürn * Kinder- und Jugenddorf Klinge, Seckach
* Kinder- und Jugendheim St. Josef, Mannheim * Kinderheim Haus Nazareth, Sigmaringen

E: Wohnheime:

Alban Stolz Haus, Freiburg * Albertus-Magnus-Haus, Konstanz * Albertus-Magnus-Haus, Heidelberg *
Alfred-Delp-Haus, Mannheim * Augustin-Bea-Haus, Karlsruhe * Collegium Sapientiae, Freiburg *
Kath. Lehrlingsheim Freiburg * Reinhold-Schneider-Haus, Karlsruhe * Thomas-Morus-Burse, Freiburg

F: Diözesane Mietobjekte

Von der Diözese angemietete bzw. weitervermietete Objekte.

Nicht erfasst ist der gesamte Bereich der Caritas, also die Beratungsstellen, die Krankenhäuser, die Altenheime, ... Diese Daten müssten beim Diözesancaritasverband erhoben werden, was unseres Wissens aber nicht geschieht.

Ebenfalls nicht aufgeführt sind die Energiedaten der Verrechnungsstellen und Dekanatsbüros. Deren Zahlen sind, weil diese Stellen ja unmittelbar den Pfarreien und Seelsorgeeinheiten zugeordnet sind, in den Energiedaten der Kirchengemeinden enthalten.

2.2 Die Verbrauchsdaten für die Diözesanebene:

Aus Tabelle 3 geht hervor, dass die **erfassten Einrichtungen auf Diözesanebene** insgesamt **3,02 Mio. EURO** für Energie aufgewandt haben.

Tabelle 3: Energiekosten auf Diözesanebene und die Anteile bestimmter Bereiche für das Jahr 2004:

Bereiche	Energiekosten in EURO	Anteil in %
A. Diözesane Einrichtungen:	192.657,60	6,35
B. Häuser:	394.400,16	12,99
C. Ausbildung:	1.095.100,50	36,07
D. Kinder- & Jugendheime:	606.447,41	20,08
E. Wohnheime:	495.111,06	16,40
F. Mietobjekte:	252.009,07	8,35
Gesamt	3.035.725,80	100,00

3. Ergebnisse der Energie-Spar-Checks jetzt aus 55 Gemeinden

Die auf die kirchlichen Gegebenheiten angepassten Energie-Spar-Checks wurden weiter angeboten und ausgewertet. Insgesamt liegen jetzt Daten aus 55 Kirchengemeinden vor, in denen 266 Gebäude untersucht wurden. Die Auswertung der Checks besorgte wieder die Energieagentur Regio Freiburg.

3.1 Ergebnisse der Checks im Überblick:

Die Ergebnisse und Aussagen aus dem letzten Energiebericht haben sich erhärtet:

- Überwiegend unbefriedigend ist der **Dämmzustand** der untersuchten Gebäude: Der Wärmeschutz bei Wänden und Kellerdecken wurde in 60% als unzureichend bewertet.
- Wenn es dann noch zusätzlich durch **Fenster** und **Haustüren** zieht, kann von Energiesparen keine Rede mehr sein: Knapp die Hälfte der Fenster und über 60% der Türen sind laut Angaben der Energieberater undicht!
- Die **Heizungsanlagen** sind in 1/3 der Gebäude nicht mehr auf dem Stand der Technik. Dort, wo sie es sind, ist allerdings häufig die Heizungsregelung unzureichend, was ebenfalls überhöhte Verbräuche verursacht.
- Bei der **Wärmeverteilung** weisen die Berater darauf hin, dass die in den meisten Gebäuden vorhandenen Thermostatventile nicht richtig eingestellt oder gar defekt sind. In Kirchengebäuden, in denen meistens andere Heizungsregelungen eingebaut sind, wird die Wärmeregulierung darüber hinaus als äußerst kritisch bewertet.
- Beim Verbrauch von **Lichtstrom** wird bemängelt, dass in etwa 50% der Gebäude noch keine Energiesparlampen verwendet werden. Viele der eingesetzten elektrischen Geräte werden darüber hinaus als Stromfresser bezeichnet, die entweder abgeschafft oder durch sparsamere ersetzt werden könnten.

3.2 Interessantes Detail: Alter der Gebäude

In der neuesten Auswertung wurde ein interessantes, wenn auch im Grunde nicht überraschendes Detail zu Tage gefördert: Das Alter der verschiedenen Gebäudearten ist sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 4). In den 55 untersuchten Gemeinden sind, wie zu erwarten, die Kirchen und Kapellen mit einem Durchschnittsalter von fast 200 Jahren die ältesten Gebäude. Rund hundert Jahre jünger sind die Büro- und Wohnhäuser – unter

den Pfarrhäusern gibt es etliche historisch wertvolle Bauten. Veranstaltungsräume sind im Schnitt 57 Jahre alt. Mit einem Durchschnittsalter von 26 Jahren sind die Kindergärten die jüngsten Gebäude.

Tabelle 4: Durchschnittsalter der untersuchten Gebäude in 55 Kirchengemeinden (266 Gebäude):

Gebäudeart:	\emptyset Alter	Gebäude:
Sakralbauten	199	Kirchen, Kapellen, Filialkirchen
Veranstaltungsräume	57	Gemeindehäuser, Gemeindesäle, Pfarrzentren, Jugendheime, Seniorenbegegnungsstätten
Kindergärten	26	
Büro- und Wohnhäuser	96	Pfarrhäuser, Mietshäuser, Schwesternheime, Schwesternhäuser

Die Möglichkeiten für Energiesparmaßnahmen fallen je nach Gebäudearten sehr unterschiedlich aus. Selbstverständlich kann in allen Gebäuden mit einem angepassten Verbraucherverhalten, einer aktuellen Heiztechnik sowie einer sinnvollen Regelung vieles erreicht werden.

Veränderungen an der Gebäudehülle (z. B. Dämmung), die den spezifischen Energiebedarf eines Gebäudes nachhaltig senken, sind aber bei älteren Gebäuden, insbesondere bei den Sakralbauten nicht ohne weiteres möglich.

4. Welche Möglichkeiten gibt es die Energiekosten zu senken?

4.1 Strategie: Energieverbrauch senken!

Um die Kosten zu senken hat man in der Regel zwei Möglichkeiten: Günstiger einkaufen (niedrigere Preise) und/oder sparsam einkaufen (Verbrauch senken).

Die Möglichkeit der Kirchengemeinden und Einrichtungen der Erzdiözese die Kosten durch günstigere Preise zu senken, sind momentan ausgereizt – bei den Stromrahmenverträgen mussten sogar 15% ige Preissteigerungen hingenommen werden. In anderen Bereichen sind solche Rahmenverträge nur bedingt möglich, weil die Anbieterstruktur nicht so „monopolistisch“ ist. Und ANGESICHTS der aktuellen Preisentwicklung am Energiemarkt sind Hoffnungen auf eine nachhaltige Preissenkungen nicht realistisch.

Die einzige Chance, die Energiekosten in den Griff zu bekommen, ist den Energieverbrauch zu senken! Eine Strategie die Energiekosten zu senken, muss sich also auf Maßnahmen in diesem Bereich konzentrieren.

4.2 Besonderheiten des kirchlichen Gebäudebestandes

In Kapitel 1.6 haben wir gesehen, dass die Sakralbauten den größten Anteil an den Energiekosten „verursachen“. Und aus Kapitel 3.2 geht hervor, dass gerade bei den Sakralbauten eine besondere Sensibilität bei baulichen Veränderungen gefordert ist. Im Gegensatz zu Kommunen stellt Energiesparen daher die Diözese und die Kirchengemeinden vor besondere Herausforderungen.

5. Auswirkung der Arbeit der Energie AG

5.1 Förderung von Energiespar- und Umweltmaßnahmen aus dem Ausgleichsstock, Erlass vom 04. Juli 2005

Aufgrund der Energieberichte und der Diskussionen in der „Energie AG“ hat die Abteilung VII Bauwesen, Kunst und Denkmalpflege für Energiespar- und Umweltmaßnahmen neue Förderrichtlinien erlassen. In diesen werden die Bauherren ermutigt und aufgefordert, vor größeren Baumaßnahmen langfristige Nutzungskonzepte zu entwickeln.

Mit Mitteln aus dem Ausgleichsstock können in Zukunft für folgende Maßnahmen erhöhte Zuschüsse gewährt werden:

- a. Für Energiegutachten,
- b. für Heizungserneuerungen mit Umstellung auf Erneuerbare Energien sowie
- c. für Energiesparmaßnahmen (z. B. Wärmedämmung) aufgrund eines vorliegenden Energiegutachtens.

Darüber hinaus werden

- d. Photovoltaikanlagen auf Gebäuden der Kirchengemeinden, die von diesen selber betrieben werden, mit bis zu 15% der Gesamtkosten bezuschusst.

Näheres entnehmen Sie bitte dem Erlass!

5.2 EnergieSparProjekt für die Kirchengemeinden der Erzdiözese

Im Juli hat die Energie AG Herrn Generalvikar Dr. Keck über seine Arbeit berichtet und ihm vorgeschlagen, den Energieverbrauch in den Kirchengemeinden durch ein auf 2½ Jahre angelegtes EnergieSparProjekt zu senken. Mit dem Projekt sollen vor allem Energiesparpotentiale durch Verhaltensänderung und durch gering investive Maßnahmen (z. B. Fenster abdichten, ...) erschlossen werden. Unser Ziel ist, in den beteiligten Gemeinde den Energieverbrauch um 5% zu senken.

Wesentliche Bausteine dieses Projektes der Diözese für ihre Kirchengemeinden sind:

5.2.1 Ausbau der Energiesparchecks und Präsentation der Ergebnisse bei den Verantwortlichen vor Ort.

Die bisher schon durchgeführten Energiesparchecks haben wertvolle Erkenntnisse geliefert (siehe Kapitel 3). Ziel des Projektes ist es, die Checks flächendeckend in etwa der Hälfte der Pfarreien und Seelsorgeeinheiten durchzuführen und – dies ist wesentlich für die Umsetzung der daraus abgeleiteten Empfehlungen – die Ergebnisse den Verantwortlichen vor Ort den Stiftungs- und Pfarrgemeinderäten zu präsentieren. Gleichzeitig werden dabei auch die Fördermöglichkeiten der Diözese erläutert.

5.2.2 Gewinnung von ehrenamtlichen Energiemanagern und Aufbau eines einfachen Energiemanagements vor Ort.

Ohne Verantwortliche vor Ort, die sich das Anliegen „Energiesparen = Kostensparen“ zu ihrer Sache machen, wird es keine dauerhaften Erfolge geben. Mit dem Projekt sollen in den Kirchengemeinden bzw. Seelsorgeeinheiten ehrenamtliche Energiemanager gewonnen werden. Diese werden entsprechend geschult und in ein einfaches Energiemanagement eingeführt.

5.2.3 *Ausbau der Energiegutachten*

Durch das EnergieSparProjekt angeregt sollen auch größere Investitionen auf einen sparsameren Ressourcenverbrauch ausgerichtet werden. Hierzu bieten Energiegutachten eine hervorragende Entscheidungsgrundlage, die jetzt schon gefördert werden (siehe Kapitel 5.1).

Der vorliegende Energiebericht 2004 wurde von Benedikt Schalk verfaßt und von der AG Energie in der vorliegenden Form verabschiedet.

November 2005

Johannes Baumgartner
Leiter der Abteilung X, Liegenschaften und diözesane Stiftungen

Mitglieder der AG Energie sind:

Baumgartner, Johannes, AG-Leiter
Leiter der Abteilung X, Liegenschaften und diözesane Stiftungen
Bauhofer, Anton
Leiter des Erzbischöflichen Bauamtes Freiburg
Jilg, Claus,
Leiter des Sachgebiets Grundstücksverkehr in der Abt. X
Kremer, Dr. Bernd Matthias,
Leiter der Abteilung VII Bauwesen, Kunst und Denkmalpflege
Saier, Klaus,
Stellvertretender Leiter der Abteilung VII
Schalk, Benedikt,
Umweltbeauftragter der Erzdiözese Freiburg,

Beratende Mitglieder:

Schüle, Rainer,
Leiter der Energieagentur Regio Freiburg
Drexler, Dr. Albert Maria
Leiter des Planungsbüros Dr. Drexler, Ravensburg

Zusammenfassung:

In Energiebericht 2004 müssen wir feststellen, dass die Kosten für Energie in den Kirchengemeinden inzwischen bei 16,77 Mio. EURO angelangt sind. Die Kosten sind von 15,51 Mio. EURO in 2003 um 8,13% bzw. 1,2 Mio. EURO angewachsen. Der Kostenzuwachs ist überwiegend auf Preissteigerungen zurückzuführen.

Für 2005 ist, besonders weil wir einen Nachholbedarf beim Erdöl erwarten und weil die Energiepreise 2005 stark angestiegen sind, wieder mit einer deutlichen Kostensteigerung zu rechnen!

Die Erzdiözese leistet mit der Energieberichterstattung Pionierarbeit unter den deutschen Diözesen. Sie belässt es aber nicht bei der Berichterstattung, sondern entwickelt Instrumente um den Energieverbrauch dauerhaft zu senken. Dies ist aus ökonomischen und ökologischen Gründen die richtige Strategie.